

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reliquien

**Moser, Friedrich Carl von
Franckfurt am Mayn, 1766**

VD18 1301420X

Der Hof.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18503

Eine ganz aufrichtige Beschreibung eines ehrlichen in Ungnade gefallenen Ministers, welche etliche Jahre nachher mit stillem Blut und reifem Nachdencken verfertigt wurde, worinn die Stufen und Ursachen der verlohrenen Liebe, Achtung und Vertrauens seines Herrn, die Quellen des Mißvergnügens von andern, seine eigene Fehler u. offenherzig entdeckt wären, würde villeicht eine fruchtvollere Bemühung, als die von zwanzig ministerial: Jahren, seyn.

Der Hof.

*

Andächtige Türcken, die von Mecca zurückgehen, lassen sich die Augen ausstechen, um nichts mehr in der Welt zu sehen,

H 5

sehen,



sehen, nachdem sie das Grab des Propheten gesehen haben. Wie manchem, der in glückseliger Ruhe lebte, wären zwei Augen weniger zu wünschen gewesen, um vor der Versuchung bewahrt zu bleiben, an den Hof eines Fürsten zu gehen, an dem er mit sehenden Augen Ehre und Gewissen verlohren hat.

*

Es ist den allerwenigsten Hofleuten übel zu nehmen, wann die vile ihren besondern Zustand bezielende Lehren, Warnungen und Ermahnungen wie Wasser vom Stein abschieszen. Wer in diesem Stroh ist, muß mit fort, wann er nicht untergehen will. Die am Ufer stehen, haben allein die Freiheit, den Künsten, Wendungen und Gefahren dieser Schwimmer ruhig und sicher zuzusehen.

Die

*

Die Wahrheit darf nicht ohne Gewand an Hof erscheinen; sie läßt sich auch gefallen; nur ohne Schloß vor dem Mund und ohne Brille auf die Nase.

*

Die Religion der Hofleute richtet sich nach der Mode, wie ihre Kleidung. Der in Coppenhagen keine Predigt versäumte, weil König Christian VI. ein andächtiger Herr war, würde in Berlin ein Spötter seyn, weil Frengelsteren allda der gute Ton des Hofes ist.

*

Die Gärten, so am wenigsten eintragen, kosten den meisten Unterhalt; gleiche Verhältniß hat es zwischen den Hof- und den civil: Bedienten.

Kein

*
 Kein seltsamerer Anblick vor ein politisches Auge, als das Borgemach eines Prinzen von Oranien.

*
 Man hat gut immer von Pöbel sprechen, man findet an den großen Höfen Leute, die drey viertel Thier und ein viertel Mensch sind.

*
 Das Verderben an den Höfen ist so groß, daß man das anbetet, was man verachtet und das verachtet, was man innerlich verehrt.

*
 Der Hof hat so wohl seine Invaliden, als eine Armee.

*

Ein Boot wird eher ungeworfen, als ein Schiff von 80. Canonen; wer auf der See des Hofes dienen will, begeben sich ohne Noth nie an einen Kleinen.

✿ ❧ ✿

*

Die Höfe seynd ihrer Falschheiten so sehr an einander gewohnt, daß keiner dem andern auch alsdann traut, wann er die Wahrheit redt. Die Eroberung Minorca im Jahr 1757. gibt davon einen sehr überzeugenden Beweis.

Jagd.

*

Die Deutsche Herrn waren von je her Freunde der Jagd und sie jagten auf Deutsch; die Große fiengen an, ihre Un-
ter-